



HEXENWERK

Nun pflegt man ja üblicherweise mit eher ausufernden Gerätschaften zu hantieren, wenn man sich mit Schallplattenwiedergabe beschäftigt. Aber muss das eigentlich so sein?

Nun hat eine Langspielplatte halt 30 Zentimeter Durchmesser. Was eine gewisse Mindestgröße bei den dafür erforderlichen Abspielmaschinen bedingt. Klar, in der Vergangenheit hat's genügend Modelle gegeben, die die Platte nicht über den ganzen Durchmesser unterstützt haben, aber das macht das Problem auch nicht entscheidend kleiner. Und beim Platten-

spieler bleibt's ja nicht: Wir müssen Phono- vorstufen, Verstärker (okay, auch das gibt's natürlich integriert) und Lautsprecher unterbringen. Was meist ziemlich viel Kram ist.

Heute wollen wir mal versuchen, ob in dieser Hinsicht nicht Einsparungen möglich sind. Da kam uns die frisch aufgehübschte Einsteiger-Phonovorstufe von Clearaudio

Das Aktivmodul leistet zweimal 100 Watt und verfügt über modernste DSP-Technik

namens Nano Phono V2 gerade recht, die verfügt nämlich über einen Lautstärksteller. Daran könnte man also direkt eine Endstufe anschließen, oder, wenn man noch konsequenter denkt, ein Paar Aktivboxen. Auch da hätten wir gerade etwas Passendes da: Die nuPro A-300 vom schwäbischen Hersteller Nubert. Interessant verspricht eine solche Kombi auch deshalb zu werden, weil sie absolut bezahlbar ist: Der Nano Phono V2 kostet 300 Euro, die A-300 1.050 Euro pro Paar. Bei der Box, so viel vorweg, müssen Sie als eingefleischter Analogliebhaber erst einmal tapfer sein: Man tut Ihrem analogen Signal hier Böses an und digitalisiert es. Als „Verdauungshilfe“ für diesen Schock beschäftigen wir uns erst einmal mit der Phonovorstufe.

Die sieht zweifellos erheblich gediegener aus als ihr Vorgänger. Da bei Clearaudio mittlerweile hochmoderne CNC-Fertigungstechnik Einzug gehalten hat, kann man in Erlangen Metall als weitgehend frei formbares Material betrachten und davon hat man sogar bei der kleinsten Phonovorstufe Gebrauch gemacht. Sauber gerundete Kanten, feine Fasen an den Kanten, das sieht edel aus und fasst sich dank des Umstandes, dass das Gehäuse aus einem massiven Block gefräst wird, auch so an.

Nicht schlecht für 300 Euro. Bedient wird das Gerät von oben. Hinter dem Schalter für die Betriebsspannung gibt's ein Drehrad, mit dem sich der Pegel einstellen lässt – so weit, so naheliegend. Unser Testmuster verfügt zudem über eine frontseitig angebrachte 3,5-Millimeter-Klinkenbuchse, die für den Anschluss eines Kopfhörers gedacht ist – das gibt Sinn, „Schallmützen“ liegen schwer im Trend.

Rückseitig gibt's die üblichen vier Cinchbuchsen für Signalein- und -ausgang, eine Erdungsklemme und ungünstig nah daran ein fest angeschlossenes Kabel zum speisenden Steckernetzteil. Jenes ist ein weltweit einsetzbares Universalmodell, was bei einem Produkt eines weltweit agierenden Herstellers absolut sinnvoll ist. Der Nano Phono V2 beherrscht sowohl MM- als auch MC-Betrieb. Die Auswahl dazwischen erfolgt mittels Steckbrücken an der Geräteunterseite. Auf die gleiche Art und Weise kann man dort auch ein Subsonic-Filter aktivieren. Die für den MC-Betrieb wichtige Tonabnehmeranpassung erfolgt mittels steckbarer Widerstände, dafür gibt's kleine Stecksocket, in die die Drähte der Bauteile direkt hineinpassen. Ungewöhnlich, aber absolut praktikabel und



Mitspieler

Plattenspieler:

- Reed Muse 3C

Tonabnehmer:

- Lyra Etna
- Benz ACE L
- Denon DL103
- Audio Technica AT-95e

Tonarme:

- Reed 2a, 3p
- Thales Easy

Vorstufen:

- Rowland Capri S2

Endstufen:

- Rowland Model 525

Zubehör:

- Netzsynthesizer PS Audio P10
- NF-Kabel von van den Hul und Transparent
- Phonokabel von den Hul
- Lautsprecherkabel von Transparent
- Plattenwaschmaschine von Clearaudio

Gegenspieler

Phonovorstufen:

- MalValve preamp three phono



Nuberts Aktivbox ist nicht zu unterschätzen: Der kompakte Lautsprecher liefert echte 40 Hertz



Gespieltes

Supertramp
Crime of the Century

Truckfighters
Gravity X / Phi

Bill Henderson
Live at the Times

Chet Baker
Chet



Clearaudios Nano Phono V2 bietet eine Menge Anfassqualität fürs Geld

für jeden noch so exotischen Wert gerüstet. Einige Standardwerte liegen dem Gerät natürlich bei.

Die Nubert nuPro A-300 ist das größte der drei Modelle umfassenden nuPro-Serie und ein sehr universelles Lautsprecherkonzept: Der Hersteller sieht es sowohl in heimischer Umgebung als auch für zumindest semiprofessionelle Studioanwendungen geeignet. Alle drei sind kompakte Zweivegekonstruktionen, die A-300 verfügt über den mit 180 Millimeter Durchmesser größten Tieftöner. Das ist übrigens eine feine Konstruktion mit filigranem Gusskorb, langhubigem Antrieb und akustisch unproblematischer Polypropylenmembran. Sein Spielpartner ist eine 25 Millimeter durchmessende Seidenkalotte. Alle Treiber sind Eigenentwicklungen und sind nicht andernorts zu bekommen. Wir haben es mit einer Aktivbox zu tun, deshalb gibt's zwei eingebaute Verstärker: Tief- und Hochtöner werden jeweils mit 100 Watt Dauerleistung versorgt, das reicht sicher für alle Lebenslagen. Die Verstärker sind natürlich moderne Schaltverstärkerkonzepte, und dass man davor heutzutage keine Angst mehr haben muss, ist auch an anderer Stelle in diesem Heft unter Beweis

gestellt. Die Rückseite der Box sieht wie ein Vorverstärkeranschlussfeld aus, weniger wie das eines Lautsprechers, zumindest unterhalb des Bassreflexrohres, über das der Bassbereich zusätzlichen Tiefgang schöpft. Man kann drei digitale Quellen in unterschiedlichen Formaten anschließen, aber das interessiert uns hier nur am Rande. Für uns viel wichtiger ist der stereophon ausgelegte Line-Eingang, mit dem wir unsere Phonovorstufe verbinden wollen. Hinzu gesellen sich ein „Link“-Anschluss und ein Subwooferausgang.

Gemach: Stereo-Eingang? An einem Lautsprecher? Was soll das denn? Ganz einfach: Die Elektronik in der Box digitalisiert grundsätzlich auch die analog zugeführten Eingangssignale. Per Menü kann man dann festlegen, ob die jeweilige Box „links“ oder „rechts“ sein soll. Im einfachsten Falle verbindet man beide Lautsprecher über die Link-Anschlüsse, über den dann Steuerinformationen und das Digitalsignal zur anderen Box übermittelt werden. Das reduziert den Verkabelungsaufwand und vereinfacht die Bedienung ganz ungemein, weil man nur an einem Lautsprecher tätig werden muss – der andere „hört“ automatisch mit. Wie Sie sehen, kann digitale Signalverarbeitung das Leben durchaus vereinfachen und damit ist in Sachen Features bei der A-300 noch nicht Schluss. Sie verfügt über eine leistungsfähige Klangregelung, die der eingebaute Signalprozessor nebenbei mit erledigt. Der Tiefton- und Mittelhochtonbereich können unabhängig voneinander abgesenkt oder angehoben werden und das wesentlich akkurater, als es althergebrachte Lösungen vermögen. Man kann den Frequenzgang des Lautsprechers zudem nach unten beschneiden, wenn man zum Beispiel einen Subwoofer anschließen will. Den Ausgang dafür gibt's, seine Einsatzfrequenz ist ebenfalls sepa-

Das Innere der Phonovorstufe wird von winzigen SMD-Komponenten dominiert





Eingang, Ausgang, Erdungsklemme und ein fest verbundenes Netzteilkabel: die Rückseite der Nano Phono V2

rat einstellbar. Alle Einstelloptionen sind entweder am Bedienpanel vorne auf dem Lautsprecher erreichbar oder auch per serienmäßige Fernbedienung. Dank des angenehm dezenten Displays ist man auch im Bilde, was man da eigentlich tut.

Also: Phonovorstufe an eine Box, Link-Verbindung herstellen, loslegen – alles gut? Fast. Was sich als ein wenig schwierig erweist, ist die Auslegung des Regelbereiches des Pegelstellers an der Nano Phono V2. Da kommt nämlich erst einmal nichts bis sehr wenig und dann bläst es den Zuhörer schlagartig vom Stuhl. Klar, die Vorrichtung ist in erster Linie dazu gedacht, Pegeldifferenzen zwischen dem Phonoanschluss und den anderen Quellen in einer „normalen“ HiFi-Anlage auszugleichen und nicht dazu, einen Endverstärker damit zu betreiben.

Das Experiment ist also gescheitert? Aber nicht doch. Die Rettung naht in Gestalt des eingebauten Pegelstellers der nuPro A-300. Der erledigt den Job nämlich mit links, und das auch noch per Fernbedienung vom Sessel aus.

Ja, aber das kann doch gar nicht klingen? Digitale Signalverarbeitung ist sowieso des

Teufels und jetzt reduzieren wir die zur Verfügung stehende Auflösung auch noch mit der digitalen Lautstärkeregelung? In der Theorie gibt es in der Tat optimalere Lösungen, die Praxis indes diktiert etwas anderes: Das klappt nämlich ausgezeichnet. Natürlich hatte ich diese Einwände auch im Hinterkopf und habe zuerst ganz leise mit der Kombi Musik gehört. Und siehe da: Auch bei mitternachtstauglichen Pegeln kann man so ausgezeichnet Musik hören. Auf den Teller des zuspieldenden Clearaudio Concept – der 1.000-Euro-Einstiegsdreher der Erlangener, der sich als Ergänzung für dieses Setup aufdrängt – wanderte nach langer Zeit mal wieder „Crime of the Century“ von Supertramp, es läuft „Rudy“. Klasse.

Die Raumabbildung funktioniert bestens, auch ganz leise sind die eingestreuten Straßengeräusche völlig losgelöst von den Lautsprechern wahrnehmbar. Und wenn's dann zur Sache geht, staunt man nicht schlecht: Klangfarben im Bass und feine Dynamik. Noch besser

Der Basstreiber der A-300 ist eine sehr moderne Eigenkonstruktion mit reichlich Belüftungsöffnungen



MUSICAL FIDELITY

KEINE KOMPROMISSE.



Vollverstärker M6i Eingänge: 4 x Cinch, 1 x XLR, 1 x USB; Ausgänge: 1 x Lautsprecher, Tape-Out, Pre-Out; Leistung 200 Watt/Kanal, silber oder schwarz, 17Kg, 2.450,-€



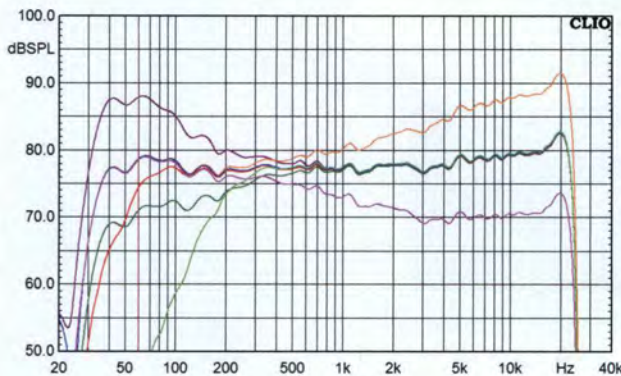
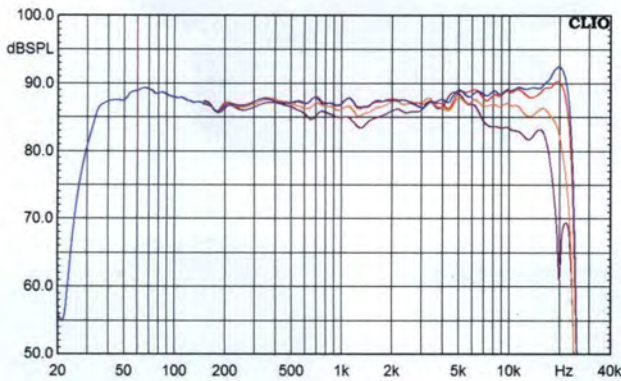
Die Phonovorstufe wird mit Steckbrücken an der Unterseite parametrisiert

geht's, wenn man einfach mal an den Klangreglern dreht und ein bisschen Bass und ein paar Höhen ... aber sowas würden wir ja nie tun. Okay – Schluss mit dem kastrierten Musikhören, gerade der Titel will Pegel. Das kann die Nubert problemlos. Trocken und souverän drückt sie Schlagzeug und Bassattacken in den Raum. Sie wirkt dabei so ausgewogen, wie der Frequenzgangschrieb schon andeutet. Der kleine Clearaudio erweist sich als absolut adäquater Spielpartner, auch er verfügt über eine zackige und robuste Gangart. Wer auf ganz zart und feingliedrig steht, für den mag es noch optimalere Lösungen geben, aber für Musikhören auf hohem Niveau im „richtigen Leben“ taugt das hier bestens. Insbesondere in Anbetracht der sehr fairen Preisgestaltung.

Holger Barske



Die nuPro A-300 verfügt über ein Bedienteil mit Display, per Fernbedienung geht's auch



Beginnen wir beim Lautsprecher: Der Frequenzgang der Nubert verläuft mustergültig mit Bass bis 40 Hertz – erstaunlich für so eine kompakte Box. Nach oben ist bei 20 Kilohertz schlagartig Schluss, das ist der Tribut an die 44 Kilohertz Abtastrate der Digitalelektronik. Das andere Diagramm zeigt den Einsatz der sehr wirkungsvollen, da breitbandig agierenden Klangregler.

Der Nano Phono V2 misst sich ebenfalls tadellos. Bis 100 Kilohertz sehr linear, die Entzerrung hat die Neumann-Zeitkonstante mit eingebaut. Das Gerät verstärkt mit 46 Dezibel im MM-Betrieb und mit 66 Dezibel bei MCs. Der Fremdspannungsabstand beträgt ausgezeichnete 81,4 / 61,7 Dezibel(A) (MM/MC), die Übersprechdämpfung liegt in der gleichen Größenordnung. Klirr? 0,016 / 0,15 Prozent (MM/MC).

Clearaudio Nano Phono V2

• Preis	300 Euro
• Vertrieb	Clearaudio, Erlangen
• Telefon	09131 59595
• Internet	www.clearaudio.de
• Garantie	2 Jahre
• B x H x T	85 x 25 x 106 mm
• Gewicht	400 g

Nubert nuPro A-300

• Vertrieb	Nubert, Schwäbisch Gmünd
• Telefon	07171 926900
• Internet	www.nubert.de
• Garantie	2 Jahre
• B x H x T	225 x 370 x 275 mm
• Gewicht	8,6 kg

Unterm Strich ...

» Clearaudio und Nubert zeigen, dass sich Schallplatte und moderne Elektronik nicht ausschließen müssen. Diese kompakte Kombi tönt sehr erwachsen, tonal ausgewogen und dynamisch mitreißend – große Klasse!

